

Alles zu seiner Zeit

SHEIKH NAẒIM EFENDI, Lefke, Zypern, ~ 1. Rabī'a I. 1425 / 21. April 2004*

*Dastūr yā sayyidi, yā sultānu l-
auliyā', madad yā rijālallah.*

*A'udhu billāhi mina sh-shaytāni
r-rajīm, bismillāhi r-rahmāni r-
rahīm. Lā haula wa lā quwwata illā
billāhi l-'aliyyi l-'azīm.*

Kullī amrin fi waqtihī marhūn.

*nach d. engl. Transkript von Khairiyah
Siegel übersetzt von S. u. H. Spohr.

Alles ist zu seiner Zeit, in seinem Raum und an seinem Ort. Nichts geschieht täglich in dieser Welt, kein Ereignis, für das es nicht eine eigene Zeit gäbe. Es muß auf dieser Linie kommen und entweder enden oder beginnen. Jeden Tag, 24 Stunden lang, kommen 24.000 Erscheinungen, und an diesen 24.000 Erscheinungen nimmt

jeder seinen Anteil, und jeder einzelne kommt auf seiner ihm eigenen Linie und in seiner Zeit. Niemand wird „verwickelt“ oder kommt und macht ein zufälliges Ereignis, nein. Alles ist auf seinem je persönlichen Weg, in vorgesehener Zeit und vorbereitetem Raum oder am Ort. Es muß erscheinen und eintreffen, und wenn es endet, muß ein zweites Ereignis zu seiner Zeit gesche-



W E E K L Y

hen. So erscheint oder verschwindet ein jedes unter himmlischer Kontrolle. Ein und aus. Milliarden von Ereignissen kommen in Zeiteinheiten herein, und Milliarden von Ereignissen gehen hinaus, und unsere Welt ist wie nie zuvor anzusehen, sie hat sich geändert. Dann wird auch das geändert, denn es wird verbraucht sein: Von jener Welt wird etwas genommen, und etwas wird gegeben, und jedesmal wird ein Wechsel sein. Und nichts geschieht vor seiner festgesetzten Zeit oder verzögert sich.

Alles, was wir sagen, ist in einem heiligen Vers: „*Lāyasta khīrīna sā'tan wa lā yastaqdimūn*“. [„Sie können weder eine Stunde hinausschieben noch vorverlegen.“ (7:34)] Dies betrifft nicht nur unseren letzten Augenblick, unseren letzten Atemzug, sondern gilt für alles. Nichts weicht von seiner ihm eigenen Linie ab, die seine Bestimmung ist. Alles hat seine Bestimmung. Es muß einen Anfang haben, und es muß ein Ende geben, und diesen Anfang könnt ihr nicht zu früh haben, und auch könnt ihr es nicht vor seiner festgelegten Zeit erwarten.

Dies ist Allāhs des Allmächtigen Größe, von der ihr kein Verständnis erlangen könnt; und worüber wir sprechen, gehört zu *Af'āl Allāh*, den Handlungen Allāhs. Die Essenz Allāhs des Allmächtigen ist Dunkelheit, niemand kennt das wahre Sein der Existenz Allāhs des Allmächtigen, seine Essenz. Zu Seinem Namen in jener Stellung sagen wir nur „Er“, und „Er“ bedeutet „unbekannt“! Unbekannt.

Wenn es zur Nachtzeit am Himmel keine Sterne gäbe, könntet ihr die Himmel oder den Weltraum nicht verstehen. Ohne diese Lichter versteht ihr nichts von dieser Dunkelheit, denn Dunkelheit bedeutet: man kann nicht sehen. Zur Tagzeit könnt ihr durch das Licht der

Sonne sehen. Gäbe es keine Sonne am Himmel, könnte man nichts sehen. Und so ist es zur Nachtzeit: Wenn die Sonne untergeht, kann man nichts sehen. Jene künstlichen Lichter bringen euch nichts. Ihr könnt nur durch die Lichter der Sterne am Himmel verstehen und erfahren, daß dort etwas ist. Ihr könnt verstehen, daß es dort eine tiefe Dunkelheit gibt und jenes Licht ein Zeichen dafür ist. Wenn jenes Zeichen nicht dort wäre, könntet ihr nichts sehen. Nichts sehen bedeutet: Ihr könnt nichts wissen. Wenn ihr nicht seht, versteht ihr gar nichts. Kein Verstehen. So braucht ihr zur Tagzeit und bei Nacht Lichter von den Himmeln, um zu sehen. Wenn ihr nicht seht, versteht ihr nichts. Nein. Denkt darüber nach! Jene künstlichen Lichter geben euch nichts. Wenn es bei Tag keine Sonne und zur Nacht keinen Mond und keine Sterne gibt, könnt ihr nicht sehen. Wenn ihr nicht seht, versteht ihr niemals die Existenz von etwas.

So gibt Allāh der Allmächtige Seinen Bevollmächtigten göttliche Eigenschaften, damit Seine Essenz verstanden werde. Jene göttlichen Eigenschaften lassen euch die Existenz jenes Einen, Seiner, verstehen. Wären jene Bevollmächtigten nicht da und würde Allāh der Allmächtige nicht Seine göttlichen Eigenschaften zeigen oder schicken, wäre Seine Essenz unbekannt. Doch von Seiner göttlichen Essenz kann doch nur etwas entsprechend Seinen göttlichen Eigenschaften gewußt werden. Jene Lichter lassen euch verstehen, daß Licht von irgendwo her kommt. Eine Kerze ohne Wachs oder Öl darin wird nicht leuchten, nein, sie ist dunkel. Wenn du sie damit füllst, zeigt es dir diese Kerze.

Und Allāh der Allmächtige setzt einige Zeichen Seiner wahren Essenz, Zeichen, die als Licht

zu sehen sind. Jenes Licht zeigt die Existenz von jemandem an, der unbekannt ist. Ihr könnt vielleicht eine Kerze brennen sehen, nicht mehr, aber ihr könnt nicht sehen, wie sie im Dasein ist und wie sie entzündet wird.

Jene Eigenschaften geben Zeichen, und sie sind auch Zeichen für die wahre Existenz des Herrn der Schöpfung, die wahre Existenz des Herrn der Himmel, die wahre Existenz Allāhs des Allmächtigen. Es sind nur Zeichen.

Aus den göttlichen Eigenschaften kommen Namen, auf denen „Namen“ geschrieben steht und die als Namen erscheinen, und wir sind Auserlesene oder Erwählte der ersten Stufe, da wir die Namen jener Lichter kennen. Wie ein jeder jetzt zur Nachtzeit in den Himmelschaut, aber nicht den Namen der Sterne kennt, so sind es nur erwählte Leute, die wissen, daß dies der Polarstern ist, das der Bär, jenes Skorpion, das Stier, dies Waage und jenes Fische. Es sind nur zwölf hauptsächliche Zeichen, mit denen unser Himmel zu verstehen ist, *sema*. Zwölf: „*wa s-samā'ī dhātī l-burūj*“ [„Beim Himmel mit den Türmen“ (85:1)] – dies als eine Beschreibung. Und ihr kennt sie nicht, aber es gibt besondere Leute, die über sie Bescheid wissen, und nur sie können wohl ihre Namen sagen. Und auch die göttlichen Eigenschaften kennt nicht jeder. Nur erwählte Leute unter den Menschen, die eine Beziehung zu den Himmeln haben: ein Fuß ist auf der Erde, einer in den Himmeln – mögen verstehen. Sie können lesen: das ist das – und können uns erzählen; nicht jeder weiß etwas über göttliche Eigenschaften. Und sie werden zum Beispiel sagen: „*Hayy* ist das göttliche Attribut für *hayāt*, Leben.“ Seine göttliche Eigenschaft *hayy*, lebendig, ist ein Name, sie können euch den

Namen nennen. Namen dienen der Beschreibung aller göttlichen Eigenschaften. Und diese Namen werden auch nur von erwählten Leuten verstanden, die göttliches Wissen durch himmlisch erwählte Diener Allāhs des Allmächtigen erben, welches die Propheten sind. Die Namen dienen dazu und bringen *Af'āl*, Handlungen, hervor. Alles, was Handlungen sind, gehört zu ihnen. Endlose Handlungen kommen; Handlungen zu den Namen, die zu den göttlichen Attributen gehören, welches Zeichen der unbekanntes Essenz des Herrn der Himmel sind.

Und alles, selbst ein jedes Atom, ist in den Handlungen jenes heiligen Namens Allāhs des Allmächtigen enthalten. Heilige Namen bereiten die Handlungen von allem vor, allem, das hier erscheint: wann es erscheint und wann seine Zeitspanne beendet und es zu Ende ist. Sie zeigen den wahren Beginn jeder Sache und den wahren Punkt

seines Endes auf, in welchem Bereich es geschieht und zu welcher Zeit sie erscheinen. *Ṣubḥān-allaḥ!*

So müssen wir hier nur das wissen. Manchmal – nicht bloß manchmal, zu jeder Zeit wollen wir, daß alles so hoch ist, schnell. Nein, wir müssen auf seine Zeit warten, seinen Anfang und sein Ende. Wenn es zu Ende geht, kann es niemand zurückbekommen, nein, es ist zu Ende gegangen. Aber der Mensch will alles so schnell haben, und das geht nicht! Deshalb ist das wichtigste Zeichen der Dienerschaft, geduldig zu sein, mit Allāh und Seinem göttlichen Willen zu sein. Nicht es mit unserem Willen zu belegen, sondern Seinem Willen zu folgen. Das ist wahre Achtung der heiligen Befehle Allāhs des Allmächtigen. „Sei geduldig“, sagt Allāh. Er weiß, wann es enden wird, Er weiß, wann es beginnen wird, denn jedes Ende bringt einen neuen Anfang. Ende und Anfang – überlaßt es

dem Herrn der Himmel! Das ist ein wahres Zeichen von Dienerschaft, womit ihr eine Art vollkommener Dienerschaft eurem Herrn, eurem Schöpfer, Allāh dem Allmächtigen gegenüber zeigen könnt.

In der Weise kommt der Islam, um die Leute ihre Beziehung als Diener gegenüber ihrem Herrn zu lehren – da er unser Herr ist –, wie unsere Beziehung als Diener zu unserem Herrn sein soll.

Das ist alles, und in allen heiligen Büchern geht es nur um diese Essenz. Aber die Leute haben Verlust erlitten, und sie laufen in unsinnige Richtungen und haben den Weg verloren. Und wenn sie den Weg verlieren, geraten sie in Schwierigkeiten und Probleme und bestrafen sich selbst durch sich selbst.

Möge Allāh mir vergeben und euch segnen zur Ehre des meistgehören einen in Seiner göttlichen Gegenwart, Sayyidinā Muḥammads ﷺ, *Fātiḥa*. ♦

Das geheimgehaltene ...

Liebe Geschwister im Islam, as-salāmu 'alaikum.

Am vergangenen Wochenende ist die von vielen schon sehnsüchtig erwartete neue Ausgabe des Barnabas Evangeliums planmäßig aus Übersee im Hamburger Hafen angekommen. War die inzwischen vergriffene Hardcoverausgabe mit 28,00 Euro nicht gerade billig gewesen, so kommt der Titel nun in einer preiswerteren Softcoverausgabe. Der Text ist selbstverständlich genau derselbe, es hat bloß keinen festen Leineneinband, dafür aber einen neuen Klappentext und ein zusätzliches Vorwort.

Vor keinem Buch scheinen die Christen mehr Angst zu haben als vor diesem Bericht des Apostels Barnabas, der zu den Saha-ba Jesu gehörte, der Friede sei auf ihm, ja der älteste der Jünger war. Denn dieser berichtet in einer erstaunlichen Übereinstimmung mit dem Heiligen Qur'an, daß Jesus gar nicht gekreuzigt wurde ("sie töteten einen ihm Gleichen") – astaghfirullah –, sondern der Verräter Judas, der durch ein Wunder die Gestalt und das Aussehen Jesu angenommen hatte. ⇒ ⇒ ⇒

Das Barnabas-Evangelium

320 Seiten,
Broschur, Fadenheftung

übersetzt und herausgegeben von Safiyya M. Linges

Spohr Verlag

ISBN 3-927606-30-8

Erscheinungstermin:

19. Juli 2004

14,- Euro

Klappentext

VIELE JAHRHUNDERTE lang hatte das Evangelium des Heiligen BARNABAS – möge Gott ihn segnen – vor der Öffentlichkeit verborgen gehalten werden können, bis es im 16. Jahrhundert in einer italienischen Übersetzung aus den verschlossenen Bibliotheken des Vatikans herausgebracht wurde und nach einer abenteuerlichen Odyssee heute in der Wiener Staatsbibliothek (*Cod. 2662 Eug.*) seinen Platz hat.

Schon die Schriftgelehrten des Altertums hatten sich darüber gewundert, daß das Barnabas-Evangelium aus den alten Codices entfernt worden war. Und bis heute fragt man sich: Was mag der Grund dafür ge-

wesen sein? Was war es und was ist es denn, was uns seit jener Zeit verheimlicht werden soll?

Daß es nicht Jesus war, der Gesalbte, der den Kreuzestod erlitt, sondern Judas Ischariot, der durch ein göttliches Wunder die Gestalt und das Aussehen Jesu erhalten hatte, wie der Apostel und engste Vertraute Jesu berichtet, war das der aufregende Grund für jene Ächtung? Tatsache ist, daß die Lehre des Barnabas-Evangeliums – *keine Dreifaltigkeit, Jesus ein Mensch, Befolgung des jüdischen Ritualgesetzes* – mit dem Glauben des nazaräischen Judenchristentums übereinstimmt, wie er von Clemens, dem zweiten Bischof Roms, in den *Reisepredigten des Petrus* bezeugt wurde. Den großen christlichen Kirchen der Gegenwart ist es ver-

ständlicherweise aber dennoch ein Dorn im Auge, weil eine Kreuzigung des Judas ihrer in Jahrhunderten verfeinerten Dogmatik jede Grundlage entzöge, ja das ganze System zusammenbrechen ließe.

Der aus dem Blickwinkel eines paulinisch verfarbten Christentums und seiner Kanonik also hochbrisante Text zeigt sich neuerer Forschung indes immer deutlicher als das im Kern zumindest älteste uns heute bekannte Evangelium jüdisch-christlicher Tradition: ein in Teilen so gut wie unbekannt gebliebenes heiliges Vermächtnis voller Weisheit, Frische und der bewegenden Schönheit des Echten. Mit ihm stellt sich die alte Frage neu: Wer eigentlich war Jesus, was sein Glaube?

„Sie fürchten die Wahrheit“

(aus der „Bemerkung zur zweiten Auflage“)

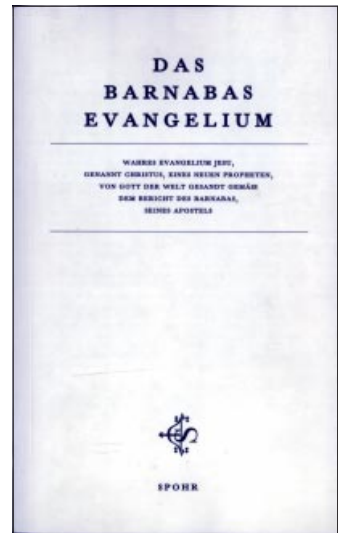
»... Haben sich die von aufgeschreckten Christen gegen die Echtheit des Evangeliums ins Feld geführten Einwände im Rahmen neuer Forschungen zunehmend als Bumerang erwiesen, sofern gerade sie die Authentizität und den hohen Rang des Werkes in nur um so hellerem Licht erstrahlen ließen, zeigt sich die Brisanz des Barnabas-Evangeliums unvermindert darin, daß es das gegenwärtige (paulinische) Christentum als eine gravierende Verfälschung der ursprünglichen Lehre Jesu und allescheidender Momente seiner Lebensgeschichte erweist. Daß es dabei zugleich eine Nähe zu den alten Judenchristen und ebenso zur muslimischen Sicht Jesu, des Sohnes der Maria, erkennen läßt, auf dem der Friede sei, kommt aus paulinischer Sicht erschreckend hinzu.

Eine von Scharfmachern regelrecht inszenierte Kampagne zur Herabsetzung der Authentizität des vorliegenden Werkes hat inzwischen schon den Charakter verzweifelter Zwanghaftigkeit angenommen. So werden die Attacken Jan Slomps und Christine Schirrmachers beispielsweise, es handele sich bei der vorliegenden Schrift nur um die Rache

eines zum Islam konvertierten Juden aus dem 16. Jahrhundert, in ungebrochener Stereotypie bis heute fortgesetzt, obwohl sie von Luigi Cirillo, einem Schüler Henry Corbins, schon längst als unhaltbar widerlegt worden waren, der im vorgelegten Werk deutlich Teile eines uralten judenchristlichen Evangeliums erkennt.

Als hintergründiges Motiv jener von guten Argumenten bislang unbeeindruckt gebliebenen Propaganda gegen das Barnabas-Evangelium zeigt sich indes nurmehr genau das, was ein weiser Mann [na, wißt oder ahnt ihr, wer dieser Mann war?] angesichts eines dem Theologischen Seminar der Universität Freiburg entliehenen Exemplars jener Erstausgabe von LONSDALE und LAURA RAGG von 1907 empfand, als er bemerkte, daß es *nach fast einem Jahrhundert im Besitze der Theologen noch nicht einmal aufgeschnitten* war: „They fear the truth!“

So wünschen wir dieser neuen Ausgabe denn eine weite Verbreitung unter all denen, die seine Weisheit schätzen, seine umwerfende Schönheit lieben und seine Wahrheit nicht fürchten ...» ◆



LICHTBLICK

Der **Lichtblick** erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmättelweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • Jahres-Abo: 10,- Euro • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •